IRAN

Überraschender Besuch

US-Außenpolitiker befürchten, Frankreich könnte nach der Wahl François Hollandes von seiner Iran-Politik abweichen. „Nicolas Sarkozy übte stets besonders starken Druck auf Teheran aus und bewies echtes Rückgrat“, sagt der ehemalige Chefunterhändler Nicholas Burns. „Ich habe große Bedenken, ob Präsident Hollande die harte Linie seines Vorgängers fortsetzen wird.“ Alte Schärfe oder neues Entgegenkommen – schon am Mittwoch werden Gespräche in Bagdad zeigen, ob sich der Konflikt um Irans Atomprogramm noch friedlich lösen lässt. In der irakischen Hauptstadt treffen Unterhändler der „5-plus-1-Gruppe“, bestehend aus den Uno-Vetomächten USA, Frankreich, Großbritannien, Russland und China sowie Deutschland, und

REUTERS

Uranzentrifugen in Natans

eine iranische Delegation aufeinander. Washington hofft, dass Teheran sein Uran nicht mehr auf 20 Prozent anreichert. Für die Produktion von waffenfähigem Spaltmaterial ist eine Anreicherung auf etwa 90 Prozent nötig. Zudem soll das Land seine Reserven an niedrig angereichertem Uran auslagern und Kontrolleuren der Internationalen Atomenergiebehörde den geforderten Zugang zu verdächtigen Anlagen gewähren. Als Zeichen einer möglichen Annäherung kündigte Chefinspektor Yukiya Amano am Freitag überraschend einen Teheran-Besuch an. Iran ist an einer Aufhebung der Sanktionen interessiert, die seine Wirtschaft erheblich schwächen. Um das Land zu Konzessionen zu bewegen, hat die Obama-Regierung eine Aufweichung in Aussicht gestellt. Die Entscheidung darüber fällt jedoch der US-Kongress, in dem Hardliner großen Einfluss haben. „Das ist der Knackpunkt“, sagt der ehemalige iranische Atomunterhändler Seyed Hossein Mousavian. „Irans Vertreter werden nur Kompromissen zustimmen, wenn sie im Gegenzug die Lockerung von Sanktionen präsentieren können.“

QUERSCHNITT

16 Frauen

führen in den 193 Uno-Mitgliedsländern als gewähltes Oberhaupt die Regierung oder den Staat an, was einer Quote von acht Prozent entspricht. Im Vergleich zur Wirtschaft ist das relativ gut: Von 500 Top-Unternehmen in den USA werden aktuell nur 18, rund vier Prozent, von Frauen geleitet.

GETTY IMAGES

Julia Gillard
Australien

STELLA PICTURES/FACE TO FACE

Ellen Johnson Sirleaf
Liberia

COLOURPRESS.COM

Helle Thorning-Schmidt
Dänemark

PUBLIC ADDRESS/ACTION PRESS

Cristina Fernández de Kirchner
Argentinien

NORDIRLAND

Jagd auf Drogendealer

In der Stadt Londonderry haben Mitglieder einer paramilitärischen Truppe Drogenhändlern den Krieg erklärt. Mit äußerster Brutalität gehen die Anhänger der RAAD (Republikanische Aktion gegen Drogen) in Nordirlands zweitgrößter Stadt gegen vermeintliche Dealer vor: In den vergangenen Monaten haben die selbsternannten Anti-Drogen-Kämpfer Dutzende junge Männer zusammengeschlagen, Sprengsätze in deren Wohnungen gelegt oder sie unter Androhung von Gewalt gezwungen fortzuziehen. Anderen Opfern schossen sie in die Knie. Im Februar forderte der RAAD-Terror ein erstes Todesopfer: Kaltblütig ermordeten die Paramilitärs einen 24-jährigen zweifachen Vater. Nach dem Mord kam es in Londonderry zu Demonstrationen gegen die RAAD. Deren Mitglieder sind seit über drei Jahren aktiv und sollen seither mindestens 85 angebliche Drogendealer angeschossen sowie Hunderte vertrieben haben. Einige ihrer Mitglieder sind ehemalige IRA-Kämpfer. Die Polizei tut sich schwer, Täter zu ermitteln – keine der Gewalttaten ist bisher aufgeklärt worden. Martin McGuinness, einst Londonderrys zweithöchster IRA-Mann und jetzt stellvertretender Ministerpräsident, hat dazu aufgerufen, RAAD-Mitglieder der Polizei auszuliefern.